Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

nahme der türkischen Frauen zu ermöglichen, nicht der Krieg noch lange dauern.

Amsterdam, 23. Dez. — Im „Berliner Lokalanzeiger" meldet der Tod des Generals Kar Jung in Thorn, um „Wochenbett" gemeldet. Der Tod nicht die Folge einer Schlacht, sondern Gehirnentzündung infolge einer Sehnenzerrung. Generalleutnant von Dieterich und Kommandeure von Infanterie und Kavallerie-Brigade.

Rotterdam, 23. Dez. — Das Wolffsche Büro in Berlin berichtet, daß das Staatsdepartement, daß die französische Regierung die amerikanische Note betreffs der Versenkung des Dampfers „Tekomse" in Abrede bestimmen wird, die ein Bericht von dem Kommandanten des Kreuzers eingelaufen ist.

Bukarest, 23. Dez. — Die deutsche Regierung protestiert gegen die Ausweisung der Armenier durch die Türken, wie Dr. Lomsen, Bonn, der Vorsitzende des neuerlichen Hilfs-Komitees für Serbien und Armenier, berichtet.

New York, 23. Dez. — Dr. Georg Paul König, Detektiv der Hamburg-Amerika-Linie, und Richard Emil Lenendecker wurden heute formelle Anklagen wegen Verschwörung zur Sprengung des Welland-Kanals erhoben. Eine Anklage wurde ferner gegen den Wächter Edmund Justice erhoben.

New York, 23. Dez. — Herman Merchowsky, ein Onkel des Serbischen Königs Peter von Serbien, welcher vor vielen Jahren als Hauptmann gegen Kaiser Wilhelm conspiriert hatte, ist heute in einem Hotel zu Jersey City infolge einer Schlaganfall gestorben, den er vor einigen Tagen bei einem Streit mit einem Detektiv und dessen Sohn zugezogen hatte.

London, 23. Dez. — Der Athener Korrespondent des Chronicle schreibt unter dem Datum von Sonntag den Bericht über ein Interview mit dem griechischen Premier Stoulidis, das die stärkste Kritik der Politik des Vierverbandes auf dem Balkan bedeutet. Der griechische Premier klagte bitter darüber, daß sein Land mißachtet und seine Neutralität angetastet worden sei. Trotz alledem liegt der Fehler nicht auf Seiten Griechenlands. Die Alliierten haben erklärt, Griechenland zu verteidigen, wenn es Serbien zu Hilfe eilen würde, aber sie haben es versäumt, Griechenland zu sagen, daß es Serbien zu Hilfe eilen würde. Griechenland hat sich von Serbien abgewandt, England und Frankreich von Griechenland. Griechenland ist in den Zwischenraum zwischen Kanonen und Gewehren unserer zeitlichen Bedrängnis, die mit gleichem Recht erstreben dürfen, unterworfen. Griechenland hat durch einen gewaltsamen unterworfenen Krieg verloren, wissen wir nicht, wie die Alliierten diese auch im diplomatischen Sinne, daß sie gegen Griechenland gehandelt haben, Fehler begangen haben.

London, 24. Dez. — Sowohl der Handel in Europa kommt, wie Deutschland geschlagen, wie Kaiser Wilhelm vor dem Untergange bewahrt hat. Er erklärte ferner, daß die englische Handelskammer dabei ist, die britischen Industrien nach dem Kriege zu reorganisieren und alles, was deutsch ist, aus der Handelswelt zu vertreiben. Er sagte aber hinzu, daß man die Tätigkeit der Handelskammer nicht etwa so auffassen sollte, als ob England einen baldigen Frieden suche.

London, 24. Dez. — Lord Robert Cecil, Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, verteidigt das Auswärtige Amt vor dem Unterhause, leugnete Unheimlichkeit im Kabinett ab und bestritt, daß sich ein pro-deutscher Einfluß daselbst bemerkbar macht. Er meinte, viele Leute würden zu Hysterikern, weil der Krieg im Augenblick gerade nicht so läuft, wie sie es wünschen, und es sei die Pflicht jedes Patrioten, solche Leute niederzutreten.

London, 24. Dez. — Nach dem Korrespondenten der Daily Mail in Athen ist General Sarrail, der französische Oberbefehlshaber auf dem Balkan, der Ansicht, daß die Lage bei Salonik unbedenklicher ist, als zu Anfang der mazedonischen Kampagne. Seine schweren Geschütze sind eingetroffen.

London, 24. Dez. — Aus Salonik meldet Reuter: „General Cottelenu, Generalstabschef der französischen Armee, trat unerwartet in Salonik ein und hatte eine lange Unterredung mit dem französischen Kommandeur General Sarrail."

Paris, 24. Dez. — General Joffre, der Oberbefehlshaber der französischen Armee, legt seine Politik rücksichtslos fort, alle Offiziere, die nicht energisch und deutlich die höchste Anstrengung zeigen, zu entfernen, der höheren Kommandos zu entheben. Die letzte amtliche Ankündigung meldet u. a. die Namen von 15 zurückgezogenen Generalen auf. Andere waren, die sich bei den Kämpfen hervorgetan haben, werden zu höheren Stellen befördert.

Konstantinopel, über London, 24. Dez. — Das türkische Kriegsministerium meldet: „Die Armee, die bei Arcoma (Suez) und Ari Burnu (Anzac) landete, wurde geschlagen, wobei wir einen Offizier und zwei Unteroffiziere, einem Feldbecher und großen Mengen Munition, zahlreichen Gewehren und Maschinengewehren, einer großen Anzahl Maulesel, Booten mit Lebensmitteln und Werkzeugen. Die Engländer ließen ihre Kranken und Verwundeten zurück, als sie in den Kampf zogen, um zu fliehen, daß er infolgedessen von Ali, der selber im Gefecht fiel, über Bord geworfen.

London, 24. Dez. — Das Verlustbuch wird erst nach der Entscheidung veröffentlicht werden, daß alle Kranken und verwundeten Türken mitgenommen wurden, als der Rückzug der deutschen Truppen vom Anzac und Suez vor sich ging.

Berlin, über London, 24. Dez. — Die Deutschen haben, wie die Oberste Heeresleitung meldet, die Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf in den Vogesen, die kürzlich von den Franzosen genommen wurden, wieder gewonnen. Die Franzosen sind aus den Schützengräben getrieben worden, die sie am Nordhang des Berges noch erreichten.

Berlin, 24. Dez. — Die hiesigen Zeitungen erörtern das Resultat der neuesten französischen Anleihe von 1 Milliarden Francs auf Grund einer Depesche, derzufolge der „Petit Parisien" der Ansicht sei, daß etwa 40 Prozent der gezeichneten Summe Zeichnungen repräsentieren, die bei Ausbruch des Krieges in Kraft waren, aufzuheben. Die belgische Presse ist angeblich dann einverstanden, weiterhin indes Abzahlungszahlungen.

Washington, 24. Dez. — England hat die Ausfuhr von Hospital-Lieferungen aus den Ver. Staaten nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei verboten. Gleichzeitig wurde bekannt, daß das Staatsdepartement auf Veranlassung des amerikanischen Roten Kreuzes beim Auswärtigen Amt in England vorstellig geworden ist, die neue Order entweder zurückzuziehen oder zu modifizieren. Die vor kurzem wurde Holzwollsendungen mit Ausnahme von Gummi von den Blockade „Orders in Council" ausgenommen.

Tokio, 24. Dez. — Der japanische Dampfer „Hokuki Maru", der am Dienstag im Mittelländischen Meer von einem Unterseeboot versenkt worden ist, soll 25 (000 (000) Yen in japanischem Gold (12,500,000) an Bord gehabt haben. Durch die Versicherung des Schiffes sind nur 5 000 000 Yen gedeckt.

London, 24. Dez. — Im Beantwortung einer schriftlichen Anfrage des E. A. Molteno, eines Mitgliedes des Hauses der Gemeinen, gab Premier Asquith die Gesamtverluste der Briten bis zum 4. Dez. mit 505 227 an. Die Verlustzahlen stellen sich jetzt wie folgt:

Flandern und Frankreich.	Offiziere	Mannschaften
Tot	4 429	77,475
Verwundet	9943	241 356
Vermißt	1099	32 686
	16,471	371,517
Zusammen		387,988
Dardanellen.		
Tot	1667	24,535
Verwundet	3928	72,781
Vermißt	350	12,144
	5945	109,510
Zusammen		114,555
Andere Schlachtfelder.		
Tot	871	10,548
Verwundet	694	10,968
Vermißt	100	2,518
	1665	24,034
Zusammen		25,684
Gesamtverluste:		
Tot	7,365	112,550
Verwundet	13,565	325,065
Vermißt	2,149	67,347
	23,181	505,040
Zusammen		528,221

Kairo, 26. Dez. — Zahlreiche arabische Kriegerstreifzüge gestern den Grenzposten Sollum an der Grenze zwischen Aegypten und Tripolis an. 90 türkische Soldaten lagen. Ein deutsches Tauchboot nahm an dem Kampfe teil. Nachdem die ägyptischen Truppen etwa 20 Mann verloren hatten, waren sie gezwungen, sich auf Mersa Matruh zurückzuziehen, wohin ihnen Verstärkungen gesandt werden.

Paris, 25. Dez. — General Pau überreichte Monsieur Pasitsch das ihm von Frankreich verliehene Kriegskreuz und überreichte ihm einen Brief des Präsidenten Poincare.

London, 25. Dez. — König George hat an alle Truppen unter dem britischen Banner in seinem und der Königin Namen Weihnachtsglückwünsche gesandt, worin Anerkennung ihrer Tapferkeit und die Hoffnung auf einen endgültigen Sieg ausgedrückt sind.

Rom, 25. Dez. — Durch ein königliches Dekret wurde eine Reichsanleihe auf 25 Jahre zu 5% angeordnet. Der Ausgabepreis ist 97½. Die Zeichner der vorhergehenden Anleihe dürfen dieselbe gegen die neue Anleihe austauschen gegen Nachzahlung von 2½.

Berlin, über Sayville, 26. Dez. — Die Wiener Zeitung sagt, daß Baron Burian die Antwort auf die zweite amerikanische Ancona-Note in Arbeit hat, und daß er dieselbe in den nächsten Tagen dem amerikanischen Gesandten überreichen werde.

London, 26. Dez. — Eine brutische amtliche Bekanntmachung aus Delhi sagt, daß General Townshend berichtete, der Feind habe einen heftigen Angriff mit Artillerie- und Gewehrfeuer gemacht, habe aber keinen Sturmversuch unternommen.

London, 26. Dez. — Der heutige amtliche deutsche Bericht sagt, daß die türkische amtliche Behauptung unwahr sei, nach welcher britische Monitore auf dem Tigris versenkt wurden. Außer den beiden kleinen Kanonenbooten, deren Versenkung am 7. Dez. berichtet wurde, seien keine Kriegsfahrzeuge versenkt worden.

London, 26. Dez. — Nach einer Reuterdepesche aus Teheran, Persien, wurde das persische Kabinett gestürzt und Fürst Firman als Premier aufgestellt. Dies wird als ein diplomatischer Sieg der Alliierten angesehen.

London, 27. Dez. — Amtlich wurde heute Abend bekannt gemacht, daß ein indisches Armeekorps Frankreich verlassen hat, um sich nach einem andern Operationsgebiet zu begeben.

London, 27. Dez. — Offiziell wird berichtet, daß es den Türken gelang, in die nördliche Befestigungslinie der Farne vom Kut el Amara einzudringen, daß sie aber wieder herausgeworfen wurden.

Rome, 27. Dez. — Eine Havasdepesche aus Athen sagt, daß General Cottelenu gestern eine Audienz von dreiviertel Stunden beim König Konstantin hatte.

Rom, 27. Dez. — Serbien hat 9 000 österreichische Gefangene an Italien übermiesen. Dieselben sind von serbischen Offizieren begleitet und werden in Sardinien interniert werden.

Berlin, über Sayville, 27. Dez. — Eine Athener Depesche berichtet, daß Herr Gounaris, dessen Partei den neulichen Wahlsieg gewann, dem König einen Bericht über die Wahl vorlegte und hinzufügte, daß er mit seiner Partei bereit sei, Griechenland neuerdings zu unterstützen. Er glaube, daß bei den jetzigen politischen Verhältnissen keine Regierungsänderung nicht empfehlenswert sei. Der König soll ihm zugestimmt haben.

London, 27. Dez. — Der belgische Dampfer „Minister Bermaert" (4215 Tonnen) wurde versenkt. Die Bemannung zweier Boote ist noch nicht eingetroffen. Die britischen Dampfer „Cominsbam" (513 T.) und „Sabian" (1777 T.) wurden versenkt. Die Mannschaft ist gerettet. Der brit. Dampfer „Emblo" (1172 T.) ist brennend auf der Themsemündung aufgelaufen. Der britische Dampfer „Hedda" (4500 T.) wurde versenkt. Die Bemannung ist gerettet.

Paris, 27. Dez. — Der französische Dampfer „Ville de la Ciotat" (657 T.) wurde im Mittelmeer ohne Warnung torpediert und versenkt. Von Passagieren und Bemannung kamen 70 Personen um das Leben. Keine Amerikaner befanden sich auf dem Schiff.

Nürnberg und Hohenzollern.

Das am 21. Oktober gefeierte 500-jährige Jubiläum der Ernennung Friedrichs von Zollern zum Markgrafen von Brandenburg brachte die Schicksale der altehrwürdigen Burg zu Nürnberg und der Hohenzollernburg wieder in Erinnerung.

Die Burg zu Nürnberg wurde jedenfalls unter Kaiser Heinrich II., dem Heiligen, erbaut; auch berichtet die Sage, daß die alte Linde auf dem Nürnberger Burghof von seiner Gemahlin, der hl. Kunigunde, gepflanzt sei. Ihre jetzige Gestalt erhielt die Burg unter Friedrich Barbarossa. Das alte Schloß der Burggrafen von Nürnberg, das sich nahe der Kaiserburg befand, besteht nicht mehr. Es wurde im Jahre 1420 in einer Fehde mit dem Herzog von Bayern-Ingolstadt niedergebrannt. An seiner Stelle wurde im Jahre 1494 von der Stadt ein Kornhaus, die Kaiserstallung errichtet, die östlich von der Kaiserburg zwischen dem fünfeckigen Turm und dem Turm „Luginsland" liegt. Im Jahre 1427 kaufte die freie Reichsstadt Nürnberg die Burg samt allem Zubehör von dem Burggrafen Friedrich VI. für 120,000 Gulden. Dieser Kauf war mit ein Grund zu den Fehden der Markgrafen Albrecht Achilles, Friedrich und Albrecht Alcibiades mit der Stadt Nürnberg und dem fränkischen Fürsten, unter denen Franken schwer zu leiden hatte. Im Jahre 1796 hatte Preußen, das 1791 wieder in den Besitz der von dem späteren Staatskanzler Frhr. v. Hardenberg trefflich verwalteten Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth gekommen war, die Stadt Nürnberg seinem Besitz einverleiben können, da sie ihm ihre freiwillige Unterwerfung anbot. Preußen lehnte aber die Uebernahme der Stadt, die stark mit Schulden belastet war, ab. Beim Reichsdeputationshauptschluß von 1803 behielt Nürnberg die Reichsfreiheit, während der König von Preußen wieder Burggraf von Nürnberg wurde. Es gab aber bald Zwistigkeiten zwischen der Stadt und dem königlichen Burggrafen, in deren Verlauf Preußen einen Teil des Nürnberger Stadtgebietes förmlich in Besitz nahm. Im Jahre 1806 kam Nürnberg nebst der Markgrafschaft Ansbach in den Besitz Bayerns, dem durch den Tilsiter Frieden 1810 auch Bayreuth zufiel. Auf kurze Zeit ergriff Preußen nochmals im Jahre 1866 von Nürnberg Besitz, als am Ende des Krieges, am 1. August, ein preußisches Reservekorps unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Stadt besetzte. Da Bismarck aber für Gefühlspolitik nichts übrig hatte, war der Traum der Wiedererwerbung der hohenzollernschen Stammlande in Franken durch Preußen nur von kurzer Dauer.

Wohl aber hat Bayern dem König von Preußen den Mitbesitz an der alten Nürnberger Kaiserburg eingeräumt. Und diese ist auch im neuen Deutschen Reich schon mehrfach zur Stätte von historischer Bedeutung geworden. Hier wurden, als der Kaiser Ende der 90er Jahre zu großen Manövern der bayerischen Armee in Franken weilte, ist persönlicher Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold die letzten Bedenken beseitigt, die der Einführung des Reichsmilitärstrafgesetzbuches in Bayern entgegenstanden, und auf der Burg von Nürnberg überreichte König Ludwig III. dem deutschen Kaiser vor einigen Wochen den bayerischen Marschallstab zum äußeren Zeichen der abermaligen Bekräftigung preußisch-bayerischer Waffenbrüderschaft auf den französischen wie auf den russischen Schlachtfeldern.

Von der alten Burggrafenburg ist nur noch der „fünfeckige Turm", das älteste Gebäude Nürnbergs, erhalten. Sonst sind nur noch Teile der Kapelle und der Amtmannswohnung erhalten. Im Innern des Turmes befindet sich eine mit allen möglichen Marterwerkzeugen ausgestattete Folterkammer, darunter die sogenannte „Eiserne Jungfrau".

Die alte Hohenzollernburg, die auf einem 455 Meter hohen, der schwäbischen Alb vorgelagerten Kalkfelsen erbaut war, teilte das Schicksal der Nürnberger Burggrafenburg. Im 11. Jahrhundert erbaut, wurde sie um dieselbe Zeit wie diese, im Jahre 1423, durch die Gräfin Henriette v. Württemberg, die Witwe Eberhards IV., zerstört. Im Jahre 1454 wurde die Burg durch gemeinsame Mittel der verschiedenen Zweige des Zollernschen Geschlechts wieder aufgebaut. Auf diesen Wiederaufbau, an dem Markgraf Albrecht von Brandenburg, Herzog Philipp von Burgund, Markgraf Karl von Baden u. Kaiser Friedrich III. beteiligt waren, deutet eine Inschrift am Eingangstor der neuen Burg, die also lautet:

Zollern, Nürnberg, Brandenburg im band
baut die Burg auf alten grund 1454.
Mich baut Preußens starke hand,
Adlerort den ich genannt 1867.

Im Dreißigjährigen Krieg verwüsteten Schweden und Württemberger abermals die Burg. Von 1650 bis 1738 hatte Oesterreich das Recht, eine Besatzung in die Burg zu legen. Als im Jahre 1850 Friedrich Wilhelm IV. von Preußen einen Neubau unter der Leitung des Ingenieurhauptmanns Blankenberg aufführen ließ, waren außer der Kapelle nur noch wenige Trümmer vorhanden. Das Schloß mit 6 Türmen wurde nach dem alten Grundriß durch Stüler erbaut, die Befestigungsanlagen nach den Angaben des Generals von Prittwitz ausgeführt.

Humoristisches.

Ein harter Kopf.

„Du, hast du's schon gehört? Wie der Schweizerbauer gestern seinen Gaul hat einspannen wollen, da hat das Teufelsvieh ausgeschlagen und hat ihn gerade an den Kopf getroffen".

„So, da muß er ja gleich auf der Stelle tot gewesen sein!"

„O nein! Dem Bauer hat's nicht viel gemacht, aber der Gaul hat sich den Fuß dabei gebrochen!"

Aus einem Aufsatz:

„Im Schulzimmer befanden sich Bänke mit zahlreichen Tintenfässern, in denen die Kinder saßen . . ."

Gemütlich.

In einem Bummelzug sitzt ein behäbiger, freundlich dreinblickender Herr. Er trifft nur einen einzigen, anderen Fahrgast im Abteil an, der über seine Zeitung sanft eingenickt ist. Behaglich schaut der Neuangekommene auf den Schlafenden, tippt ihm nach einem Weilchen freundlich auf den Arm und wendet sich mit gemütlich blickenden Aeuglein an ihn: „Entschuldigen Sie gütigst, daß ich kein Gespräch mit ihnen anfange, ich steige nämlich schon auf der nächsten Station aus." Und bald darauf stieg auch der Zug.

Fein gegeben.

Wirt (zu einem Gast, welcher, ohne seine Zeche bezahlt zu haben, fortgehen will): „Herr Müller, ein Wort!"

Müller: „Nun, Herr Wirt?"

Wirt: „Ich wollte Ihnen nur sagen, wenn Sie zu Hause vielleicht Ihren Geldbeutel vermissen sollten, hier haben Sie ihn nicht aus der Tasche gezogen!"

Der Wilderer.

In Innsbruck fragt der Hauptmann vor dem Ausrücken ins Feld den Flügelmann, einen Tiroler Landsturm-Landesschützen, welchen Beruf er im Zivilleben ausübe. Verlegen kraut sich der riesige Sohn der Berge hinter den Ohren: „Nur heraus mit der Sprache, mein Sohn! Hoffentlich betreibst du kein unehrliches Handwerk!"

„Na, na! Was glaubst denn?" erwidert der gekränkte Krieger.

„Also was bist du?"

Endlich platzt der biedere Tiroler heraus, offenbar froh, einen passenden Ausdruck gefunden zu haben: „I ross halt auf, wann der Herr Förstcher ischt!"

Der „Schaden".

Von einem hübschen Vorfall eines gefangenen russischen Offiziers erzählt ein österreichischer Hauptmann. Bei einem [illegible] Gespräch gestreiften [illegible] das sich um die österreichischen 305 Zentimeter-Geschütze drehte, schilderten die russischen Offiziere die sichere und verderbenbringende Wirkung dieser Mörser.

Dem Gespräch machte schließlich ein russischer Offizier am Ende mit den Worten: „Nun ja, wir haben eben den Spott, und ihr habt den Schaden!"

Die Oesterreicher protestierten zwar aus Höflichkeit gegen den Spott, aber der Schaden ließen sie, meinten sie, doch wohl erst recht auf Seiten der Russen.

„O nein," entgegnete der Russe, „leider habt ihr Oesterreicher den Schaden!"

Jetzt erst verstanden die Oesterreicher, denn „Schaden" heißt im Polnischen „Skoda", und so heißt auch der Erzeuger dieser Mörser in der Pilsener Kanonenfabrik.

Der canadische Index

der verbotenen Bücher. Zeitungen und Schriften enthält bis jetzt die untenfolgenden Namen. Wer von oder mehrere Exemplare von irgend einer dieser Schriften verkauft, verschenkt, verbreitet, verschickt oder auch nur liest oder sonst in seinem Besitz hat, kann mit einer Geldbuße bis zu $5,000 und mit Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren bestraft werden. Diese Bestimmungen gelten so lange, bis sie nach dem jetzigen Kriege ausdrücklich von der canadischen Regierung aufgehoben werden. Soweit sind verboten:

New York Staatszeitung	New York
The Fatherland	
The Vital Issue	
The Truth about Germany	
War Bits	(London, Eng.)
War Fun	"
Seattle German Press	(Seattle)
Bormirte (Jiddisch)	New York
Lincoln Freie Presse	
La Parisienne	(New York)
People's Post	(Indianapolis)
Gaelic American	(New York)
Irish World	
The International	
Illinois Staatszeitung	(Chicago)
Chicagoer Abendpost	
Der Deutsche Lutheraner	(Philadelphia)
Ohio Waisenfreund	(Columbus)
Narodni List (tschechisch)	New York
The Irish Voice	(Chicago)
Buffalo Demokrat	Buffalo
The King, the Kaiser and Irish Freedom	by James McGurin
Szabadsag (ungarisch)	Cleveland
Az Bopan (serbisch)	New York
Amerikai Magyar Népszava (ungarisch)	
Deutsches Journal	New York
Issue and Events	New York